

Kethezát plötzlich aus dem kaum 310 Meter hoch gelegenen Hátþeger Becken, dem sogenannten Hátþeger District. Sein Grat weist etwa zehn Gipfel von über 2200 Meter auf. Sein Hauptgipfel ist der 2477 Meter hohe Kethezát, noch höher aber (2486 Meter) steigt der Vurfu mare in der Gipfelgruppe der Pelaga empor, die sich an der Nordseite des Hauptgrates erhebt und die Form eines stumpfen Kegels hat. Es ist dies eines der schönsten und interessantesten Gebirge der siebenbürgischen Landestheile, und besteht aus krystallinischen Schiefen, insbesondere Phyllit, Glimmer- und Amphibolschiefer, und um den kammartig emporschwellenden Hauptgipfel des Kethezát aus Granit.

Zu den Sehenswürdigkeiten des Kethezát-Gebirges gehören die in einer durchschnittlichen Höhe von 2000 Meter eingebetteten, im schönsten Smaragdgrün prangenden Meerseen. Das bedeutendste ist der von Eisströmen ausgehöhlte, etwa 10 Foch große Renoga-See, in einer Höhe von 1937 Meter, ein Lieblingsplätzchen der Gemsenjäger und Forellenfischer. Der weit größere Bukura-See und der schwer zugängliche Schwarze See (Fekete-tó), sowie das Zwillinge-See (Ker-tengerþem) werden weit seltener besucht. Alle diese Meerseen liegen südlich vom Hauptgipfel des Kethezát, aber auch seine steile Nordseite birgt zwei Meerseen, auf deren Grunde der Sage nach die Feen des Kethezát ihren Krystallpalast haben, dessen Glanz kein Menschenauge ahnt. Die Umgebung der Meerseen ist mit ungeheuren, prismen- und würfelförmig zerborstenen und ruinenartig übereinander gestürzten Felsstücken bedeckt; die spärliche Vegetation besteht hauptsächlich aus der Zwergfichte, deren Stamm nicht nach der Höhe wächst, sondern sich nach der Breite am Erdboden verzweigt, so daß die kriechenden Zweige stellenweise wieder Wurzel fassen und den halbdigen Boden mit einem förmlichen Netz überziehen.

Die Alpenwelt dieses Gebirges ist überaus rauh. Nicht immer schmilzt der Strahl der Sommer Sonne die Schneeflecke der Schluchten und nur für wenige Monate erwacht alljährlich der Pflanzenwuchs. In dieser unwirthlichen Welt der Moose und Flechten kommen nur kurzstielige und kurzlebige Blütenpflanzen fort, dazu Zwergfichte und Wachholderbaum, die auch zu den oberen Regionen emporklettern, und Krummholz, immerhin Schutz genug für die Alpenrose, die Ende Juli und Anfang August ihren Purpur anlegt, während auf kaum erklimmbaren Felszacken das Edelweiß den waghalsigen Hirtenknaben lockt. Hier, um die höchsten Gipfel, herrscht feierliche Stille, nur ab und zu unterbrochen vom Gesang der Alpennachtigall oder vom Rauschen mächtiger Fittiche, wenn der Bartgeier sich hinter wilden Felschrosen hervor zur Gemsenjagd aufschwingt, oder vom Donnergetöse der Steinlawinen, die unter den Hufen windschnell enteilernder Gemsen zur Tiefe stürzen.